

Ihno Beutler

Robert Arthur und die acht Papageien
Eine verhüllte Botschaft in den drei ??? Büchern

Kopierrecht © 2024 Ihno Beutler

ISBN: 978-3-384-01259-3

Umschlag: Illusionfactory, Sandra Ingenhorst

Druck und Distribution im Auftrag des Autors:

tradition GmbH, Hans-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.

Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich.

Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig.

Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter:

tradition GmbH, Abteilung "Impressumservice",

Hans-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Deutschland.

Keine Haftung übernimmt der Autor für Inhalte von angeführten Webseiten.

Inhalt

Vorwort S.5

Das Gespensterschloß S.8

Der Super-Papagei S.14

Die flüsternde Mumie S.20

Der grüne Geist S.24

Der verschwundene Schatz S.28

Die Geisterinsel S.34

Der Fluch des Rubins S.38

Die silberne Spinne S.44

Der seltsame Wecker S.50

Der sprechende Totenkopf S.58

Alles in allem S.64

Hidden History S.65

Das Bild hinter dem Bild S.70

Band zehn S.74

Welche Botschaft wollte Robert Arthur in seine Bücher von *Den drei ???* verstecken: Das aufzudecken ist dieses Buch geschrieben. Es wurde ferner dazu verfasst, Nick Nadolny zu überraschen.

Vorwort

Robert Arthur schrieb seine *Three Investigators* nur scheinbar für Kinder. Als ich an einem schönen warmen Julisommertag 2022 auf dem Fahrrad an einem ebenso schönen Haus aus der Gründerzeit vorbeiradelte, erspähte ich einen Bücherkarton auf dem Mauersims und fand darin drei Bücher von *Den drei ???*.

Im Gespräch mit einem elfjährigen Kind stellte ich Wochen später fest, dass Kinder die Bücher nach wie vor gerne lesen. Ich hatte mir eine Zeit lang zuvor schon vorgenommen, die Bücher noch mal aus Perspektive eines Erwachsenen anzuschauen, um meinem literarischen Interesse nachzugehen, das in etwa lautete: Was hatte es auf sich mit diesen Büchern und seinen Geschichten, was passierte darin? Wie arbeitet der Autor? Denn als Junge hatte ich ausschließlich die Hörspiele konsumiert und erinnerte die Geschichten später als reichlich skurril. Irgendetwas an den Geschichten war auf den Kassetten komisch. Ich wollte sie jetzt mal in Reinform begutachten. Mir fiel zuerst die wundervolle Sprache auf, in der Leonore Puschert die Kinderkrimis schrieb. Worte, die ich das letzte Mal in der Lesestunde in der Schule gehört hatte, und Worte, die ich nicht kannte, aber verstand, und vor allem, die ich sehr schön fand. Gepflegtes Süddeutsch der 60er. Angetan war ich auch davon, dass die originalen Fassungen um manchen Inhalt reicher sind und manche Figur durch mehr Erzählstoff zu jemand anderem wird als auf den Tonfassungen.

Mittlerweile wird mein Eingangssatz missverständlich, weil es nun so klingen kann, als ginge es mir um Fragen der Ästhetik oder der Vollständigkeit des Lesetextes. Doch war da noch etwas ganz anderes, das mir ins Auge sprang. Als ich mit dem *Gespenster-schloß* wieder zu Hause war, erfreute mich zwar zunächst mal die Geschichte – aber es kam etwas hinzu. Ich verstand sehr bald etwas. Und ich verstand, dass ich es als Kind nicht verstehen konnte. Ob eines zu wenig geübten Leseauges eines Kindes. Ich sage besser, mir fiel etwas auf. Und das war, wie man so sagt, echt krass. Was das ist, liebe Kinder, das lest Ihr gleich im ersten Kapitel. So viel will ich schon sagen: Ich besorgte mir Band um Band und schaute, ob mir dergleichen noch mehr begegnen würde. Und so geschah es!

Ich forstete alle zehn Bücher von Robert Arthur durch. Es zeigte sich, dass es stets vor allem (aber nicht allein) die Hintergrund-erzählungen sind, *die Geschehnisse, die innerhalb der Episoden in der Vergangenheit liegen*, welche einen brisanten Stoff enthalten. Ich gehe gleich alle Episoden gründlich durch. Sie, werter Leser, werden merken, dass Sie diese Bücher noch nie gelesen haben! Das liegt auch an den Randnotizen, die förmlich am Leser zerren und werben: *beachte mich!* Legt man sie alle einmal nebeneinander, erblickt man ein ...

Wir achten also vor allem auf die Hintergrund-erzählung in den Episoden und auf Randnotizen, statt auf die Handlung. Dabei werden wir Bemerkenswertes zusammensammeln. Von da aus blicken wir wieder auf die Handlung.

Wenn die Hintergrundgeschichte wichtiger ist als die Handlung – wie es sich dem Leser zunächst aufdrängt –, so ist auch das eine Aussage, die Robert Arthur tätigen wollte: Dass es auf das Geschehen hinter dem Vordergründigen ankommt. Diese Vorgehensweise soll man gewiss auf die Analyse der realen Welt übertragen. Denn auf die reale Welt kommt er dabei stets zu sprechen. Robert Arthur wollte gewisse Aussagen tätigen. Das darf man wohl sagen. Es sei denn, es wäre ihm versehentlich passiert. Doch das ist so unwahrscheinlich, dass echte Krimifreunde der drei Detektive es sicher ausschließen. Das gleiche, was Arthur mit den handelnden Personen seiner Geschichten macht, macht er mit den Lesern seiner Bücher: Er fordert sie heraus, seine Sprachrätsel zu finden und zu lösen.

Warum bin ich an dem Haus nicht vorbeigefahren, warum schwenkte ich sogleich in einen Bogen und fuhr ohne zu überlegen zurück zu der Kiste, an der ich schon ganz vorbei gefahren war? Vielleicht empfand ich wie Peter in *Der Super-Papagei*, wo er beim Wegfahren von Mr Fentriss' Haus zu Justus sagt, »*Du meinst, irgendetwas passt nicht ins Gesamtbild?*« Genauso geht es uns gleich jedenfalls, wenn wir *Die drei ???* genau auslesen. Denn in den Büchern steht mehr, als auf die Kassetten oder Schallplatten aufgeladen wurde. Und mehr als ein Kind fähig ist zu erkennen. Was uns darin geboten wird, fügen wir zu einem Gesamtbild zusammen. Das Bild enthält eine Botschaft. Robert Arthur wollte, dass wir sie entdecken.

Robert Arthurs Innenleben entspringen Figuren, die textliche Rätsel hinterlassen. Diese werden erst auf den zweiten Blick und nach langem Knobeln durchschaubar. Im Nachhinein erscheint es fast fahrlässig zu meinen, Arthur würde mit seinen Büchern nicht genauso verfahren wie die geheimnisvollen Protagonisten, die uns darin begegnen. Lassen Sie sich nun von dem überraschen, was Sie als Leser *Der drei ???* bisher nicht entdeckt haben.

In den Rätseltexten der Geschichten stecken Lösungshilfen für Arthurs eigenes Rätsel.

Der Rätseltext im *Fiery Eye* (Horatio Augusts Testament) verbirgt eine Uhrzeit und ein Datum. Im *Talking Skull* versteckt der Rätseltext (Brief an Gulliver) eine Straßenadresse und ein Datum. Im *Screaming Clock* eine Uhrzeit. Im *Stuttering Parrot* verbirgt der Rätseltext wieder eine Straßenadresse.

Die Rätseltexte zeigen, dass hinter die Wörter geschaut und zwischen den Zeilen gelesen werden soll, dass eine Erkenntnis zur nächsten leitet und dass die Einzelteile zusammenzulegen sind.

Zu diesem Buch

Ich übernehme das Kürzel »???«, davon unterscheide ich aber den Namen der deutschen Serie.

Für die ersten drei und Ausgabe neun verwende ich die dtv-Ausgabe, daher können Seitenangaben abweichen.

Wer die Handlungen der Folgen nicht mehr im Kopf hat, kann Zusammenfassungen lesen auf deutsch und englisch bei Wikipedia.

Das Gespensterschloß Terror Castle

Für die Geschichte überflüssig wird vorne in der Episode eine Person exponiert herausgestellt. Die junge blonde Sekretärin mit schwedischem Namen. Es ist absurd, dass eine ehemalige Mitschülerin der Jungen, wenngleich aus höherem Jahrgang, Sekretärin von Alfred Hitchcock ist, denn dafür wäre sie zu jung. Ein bestenfalls 20-jähriges Fräulein kann nicht als Sekretärin für einen internationalen Starregisseur arbeiten. Markant wird sie aber als Figur eingebracht. Wer um die Klischees über Alfred Hitchcock weiß, sieht den Zusammenhang. Denn Hitchcock hatte ein Faible für deutsche und schwedische Frauen!

Hitchcock reagiert empfindlich und empört darauf, dass Justus ihn nachmimet, auf seine äußerlichen Charakteristika anspielend. Als sei Hitchcock damit verhöhnt worden. Für die Geschichte wäre der Schwank nicht nötig, und er ist widersprüchlich, denn trotz der Kränkung lässt sich Alfred Hitchcock auf ein Geschäft mit den Jungen ein. Parallel dazu begegnet nun allerdings die Empfindlichkeit von Stephan Terrill, der unter dem Hohn leidet, den er für seine körperliche Erscheinung erntet und sich daraufhin sogar aus der Öffentlichkeit zurückzieht. Dieses Problem von Stephen Terrill spielt in der Story eine betonte Rolle. Von daher wird das Anspielen auf lächerliche Charakteristika auffällig, die Hitchcock zu eigen wären.

Hitchcock wie Terrill sind Meister des Grusel-Machens. Wegen Hitchcock prägte man den Begriff der *Suspense*. Der Kinderkrimi erschafft Spannung betont und insbesondere während der drei Besuche der Jungen im Schloss. Vor allem thematisiert er sie als solche, indem Justus ihre dortige Ursache erforschen will.

Hitchcock wie Terrill sind in der Filmbranche verankert. Ihre Parallelen reichen bis in die Namensgebung: Terrill wird *Meister des Grauens* genannt – Hitchcock verlieh man den Titel tatsächlich! »Terrill« klingt wie *terror, thrill, terrible*. Der Name soll Hitchcock vielleicht verballhornen.

Ins Auge springt nun: Mr Stephan Terrill hat eine Volière voller Vögel! Und die Vögel fliegen den Jungen um die Köpfe, die daraufhin erschrecken. Die Vögel sind eine ganz deutliche Anspielung auf Hitchcocks berühmten Streifen!

Wer den Film damals gesehen hat, muss bei den Szenen im Buch an den Film denken. Bob wird von den Vögeln sogar angegriffen! Das ist eine klare Anspielung auf Hitchcock und sein Werk, deutlicher geht es gar nicht.

Stephan Terrill wird als sehr liebenswürdiger Mensch bezeichnet. Wenngleich er so als Jonathan Rex über sich selbst spricht. Von Hitchcock kann man das vielleicht auch sagen: Sieht man sich Interviews mit ihm an, begegnet ein liebenswürdiger Herr. Terrill sei klein. Das steht für Hitchcock ebenfalls fest.

Der Kinderkrimi *Das Gespensterschloß* enthält auch Hitchcocks berühmigten Twister, den Dreher: Die Jungen wollen den bedauernswerten Mr Terrill in seinem Schloss ansprechen – statt auf ihn stoßen sie jedoch mit einem Mal auf zwei räuberische Schmuggler arabisch-orientalischer Herkunft.

In der Gesamtheit aller Anspielungen und Parallelen muss man gewahr werden, dass es hier irgendwie um Hitchcock gehen soll. Hitchcock soll mit der Figur des Stephan Terrill abgebildet werden! Aber wozu?

In der Geschichte tarnen die Vögel den Eingang zu einem Geheimgang ins Schloss. Hinter dem Gang und dem ganzen Schloss steckt wiederum ein Geheimnis: das Doppelleben des Stephan Terrill mitsamt seinem fingierten Tod und dem getricksten Spuk in seinem Schloss (der weiche Schauspieler Terrill gab sich während seiner Karriere als sein eigener raubautziger Agent Jonathan Rex aus). Die Geschichte soll demnach sagen, dass es hinter der bekannten Person des berühmten Regisseurs noch etwas gibt, das wir nicht kennen: ein Geheimnis um Alfred Hitchcock!

Exponiert wird erzählt, dass Terrills Schloss aus Teilen gebaut worden war, die aus Japan, England und Deutschland stammten. Dafür wird jeweilig auf die Kulturgeschichte der Länder angespielt. Und ausdrücklich wird ein Spukschloß aus Deutschland erwähnt. Deutschland und Japan muss man über den Krieg miteinander in Verbindung bringen. England ist die Heimat des Regisseurs. Zur Entstehungszeit des Buches liegt das Kriegsende erst 19 Jahre zurück! Die Bauteile stammen allesamt aus Spukgeschichten. Da der Spuk in Terrills Schloss sich als fingiert herausstellt, kann man fragen, ob es in besagten Ländern ebenfalls einen „fingierten Spuk“ gebe.

Deutschland kommt weiter Bedeutung zu, da die zwei muskelstarken Helfer auf dem Schrottplatz ausgerechnet Deutsche sind. Die Phantasie eines deutschen Kindes sollte davon beflügelt werden, dass die zwei Brüder aus Irland stammten. Tatsächlich arbeiten aber im Originalbuch die Brüder Hans und Konrad Schmid aus Bayern auf dem Schrottplatz von Titus Jones. Wobei Bayern ja das urdeutsche Klischee der Amerikaner von Deutschland darstellt. In Erscheinung treten die Brüder als hilfsbereit, treu und dienstbar. Eigene Interessen verfolgen sie nicht. Arthur stellt an ihnen ein Gegenmodell dar zu all den Schurken, die in den folgenden Erzählungen noch auftauchen! Die kommen aus England, Frankreich, den USA – ungewöhnlich, wo doch in Hollywood der Deutsche stets der Böse ist.

Schon im *Gespenserschloß* taucht ein ägyptischer Mumien schrein auf, mit Inschrift – und Skelett. Und schon hier taucht eine verkleidete Zigeunerin auf. Das könnten Verweise auf Band 3 und 11 sein. Hat man sich den Sarg aus Band 3 mit dem *Gespenserschloß* irgendwie zusammenhängend zu denken?

Auch die Röhre aus dem *Super-Papagei* (was war doch gleich in ihr versteckt?) taucht gewissermaßen schon im *Gespenserschloß* auf: Auffällig erwähnt Arthur ein Rohr, das unter Justus' Fuß wegerollt, weswegen er mit verstauchtem Knöchel drei Tage im Bett liegen muss. Und schließlich kommt einem Gemälde, das im Schloss hängt mit einem Piraten darauf, eine witzige Rolle zu, darauf blicken wir beizeiten noch mal zurück!

Als Robert Arthur die Reihe beginnt, ist noch kein Jahr nach der Ermordung von Kennedy am 22.11.1963 vergangen.

Natürlich muss man im Rahmen einer allegorischen Dechiffrierung fragen, wen die drei Jungen stellvertreten. Für einen der drei scheint das einfach zu sein: Er arbeitet in einer Bibliothek und ist für Recherchen und Archiv zuständig, außerdem schreibt *er* die Berichte über die Fälle! Gemeint ist wohl der Autor selber, Robert Arthur, dessen Name den gleichen Aufbau hat wie der von Bob, der tatsächlich Robert heißt. Robert Andrews steht für Robert Arthur.

Ob mit dem Unbehagen von Peter und Bob im engen Stiegenhaus an *Vertigo* erinnert werden soll, ist mir nicht ganz klar. Denn Dunkelheit löst hier die Angst aus.

Hitchcock sucht in der Geschichte für einen Film ein Haus, in dem es spukt. „Spuk“ erschafft er aber doch für gewöhnlich selber! Ist er auf der Suche nach einer Art realem Spuk? Alfred Hitchcock als Schirmherr einer Buchreihe für Kinder ab 10 Jahren ist im Übrigen etwas seltsam. Ausgerechnet der Regisseur von Streifen wie *Psycho*, *Vertigo*, *Die Vögel* – wie unpassend!

Das Schloss soll mit allen seinen Schreck-Techniken seine Besucher täuschen und abschrecken, das Geheimnis des Stephan Terrill zu ergründen. Dafür rüstet Terrill es aus. Es erscheint als Sinnbild für eine Täuschung oder eine Abschreckung – auf dass man ein Geheimnis nicht ergründe. In Hinsicht darauf ist ein Zitat wichtig, in dem Stephan Terrill die Wirkung des Schlosses präziser reflektiert.

»Bald brauchte ich kaum noch etwas dazuzutun, um allen, die ins Haus kamen, einen Schrecken einzujagen. Ihre Phantasie besorgte es bereits für sie. Aber ich war darauf bedacht, dass das abschreckende Bild meines Schlosses nicht verblasste. Und um jeden zu vertreiben, der auf die Idee kommen könnte, das Schloß zu kaufen, ließ ich von Zeit zu Zeit Steine über den Hang zur Straße hinunterrollen.«

Jeden, der hinter seine Geschichte steigen will, gemahnt Robert Arthur aus dem Munde von Jupiter Jones, wie Justus Jonas originär heißt: »Die Lösung so vieler Rätsel ist ganz einfach – wenn man daraufkommt. Doch bis dahin gibt es manche harte Nuß zu knacken.« Und Terrill sagt dann zu den Jungen: »Ihr wart viel hartnäckiger als all die anderen, die vor euch hier waren.« Darauf komme es also an, hartnäckig bleiben.

Vergessen wir nicht, Jonathan Rex gibt es gar nicht. Und Stephan Terrill ist gar nicht tot ... Sein Maskenbildner, der die Maskerade für sein Doppelleben erstellt, ist sein Freund Charly Grant. Er taucht in *Die flüsternde Mumie* wieder auf, wo er Jupiter zu Professor Yarborough verkleidet.

Was könnte das Geheimnis an Hitchcock sein? Was kann es sein, was Alfred Hitchcock verbarg oder sich nicht zu sagen traute?

Robert Arthur war als Jahrzehnte langer Autor von Hunderten Mysterie-Geschichten für Hefte und Hörspiele routiniert und gewieft, eine Story aufzubauen. Das Handwerk des Schreibens beherrschte er wie ein Jongleur seine Keulen.

Durch die Arbeit für Alfred Hitchcock konnte Arthur über ihn Dinge erfahren, die man in der Presse nicht lesen konnte. Laut Interview mit Tochter Elizabeth Ann Arthur auf *rocky-beach.com* gehörte Arthur fest zur Produktion der Hitchcock-Fernsehserie und kannte Hitchcock beruflich persönlich.

(www.rocky-beach.com/special/e_arthur/arthur_elizabeth2007.html)

Falls er in seinen Kinderkrimis eine Botschaft allegorisiert oder kodiert, will er wohl das Problem umschiffen, die Botschaft nicht laut verbreiten zu können. Für ein Thema der Zeitgeschichte gibt es dafür den Präzedenzfall des Carrol Quigley.

John F. Kennedy sprach sogar vor den großen Zeitungsverlegern des Landes und bat sie, zu helfen, etwas Bestimmtes aufzudecken, was von weltweiter Bedeutung sei ... Sie halfen nicht und man ermordete Kennedy. In der McCarthy-Zeit stoppte man Robert Arthurs Hörfunk-Sendung, weil er Mitglied einer bestimmten Autorengilde war. (www.elizabetharthur.org/bio/rarthur.html)

Wenn Arthur seine Botschaft nur verdunkelt publizieren mag, konnte sie ihm vielleicht gefährlich werden. Seine Tochter Elizabeth Ann Arthur sagt im Interview mit *rocky-beach.com*:

»Mein Vater misstraute so ziemlich jedem, der, seiner Meinung nach, die Interessen der Regierung, höherer Mächte, der herrschenden Klassen und so weiter vertrat.«

Da tut sich ein ganzes Weltbild auf:

Interessen der Regierung,
Interessen höherer Mächte,
Interessen der herrschenden Klasse
und so weiter ...

Elizabeth Ann Arthur führt aus, dass es für ihren Vater Gründe des Erbrechts gab, das Erbe seiner Kinder mit einem Testament abzusichern. In dem Zusammenhang stellt sich zwischen den Zeilen heraus, dass Robert Arthur den Fall seines frühen Todes zumindest erwog. Das mag seinen einfachen Grund darin gehabt haben, dass Arthur ein Mensch war, der seine Dinge in Ordnung hielt und als verantwortungsvoller Vater auf dem Quevive war. Es bleibt trotzdem festzuhalten, dass er mit nur 59 Jahren starb und dass er für den Fall Vorsorge getroffen hatte.

Für ???-Fans ist es wohl witzig zu erfahren, dass Robert Arthur Verschwendung und die Wegwerfkultur, die er in Kalifornien erlebte, verabscheut habe, wie seine Tochter im selben Interview sagt. Denn der Gebrauchtwaren-Center T. Jonas ist somit wohl so etwas wie eine Idealvorstellung von Arthur. Ohnehin verrät sein Opus von den drei Jungen einiges von seinem Menschenbild und seiner Einstellung. Ausdrücklich machte es derweil die Runde, dass Hitchcock von »jungen blonden Frauen« besessen war.

(de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Hitchcock#Obsessionen_und_Vorw%C3%BCrfe_wegen_sexueller_Bel%C3%A4stigung)

Terrill ist Scherzbold und Angsthase, am Ende wird er zum Selbstvermarkter. Die Klischees sagt man auch Hitchcock nach, der seinen Namen etwa für die Kinderkrimis vermietet ...

(www.srf.ch/kultur/literatur/comic-biografie-alfred-hitchcock-selbstvermarkter-scherzbold-und-angsthase) Auf Belege für Hitchcocks übrige „Markenzeichen“ verzichte ich, da sie Allgemeinut sind.

Robert Arthur schreibt die ersten 9 Fälle und Fall 11. Dazwischen schreibt William Arden Band 10. Robert Arthur schreibt auch die Einleitungen in die Episoden, ein Vorwort.

Den Namen Jupiter kann man wie ein Akronym lesen für Jupiter, Pete und Robert. Doch Robert Arthur fragte seine Tochter Elizabeth, ob sie *Genius* oder *Jupiter* besser fände, so steckt wohl hinter dem Namen kein tieferer Gedanke außer dem, dass er Großartigkeit ausdrücken soll.

Der Name Jens Wawrczek, des Sprechers von Peter in den deutschen Hörspielen, lautet fast wie der von Arthurs erster Frau Joan Vaczek. Das bedeutet nichts, darf uns aber auf das Phänomen unbewusster Verknüpfung hinweisen.

Die Erben von Robert Arthur, Sohn Robert Andrew Arthur und Tochter Elizabeth Ann Arthur, wollten die Nutzungsrechte an *The Three Investigators* nur unter der Bedingung erteilen, dass die zehn Bücher des Vaters wieder auf dem amerikanischen Markt herausgebracht würden (rocky-beach.com).

Wann veröffentlicht man übrigens den ersten Band von *The Three Investigators*? Am 11.9.1964. An 9/11.

(www.goodreads.com/book/show/557103.The_Secret_of_Terror_Castle)

Der Super-Papagei Stuttering Parrot

Aus guten Gründen können wir vermuten, dass hinter der Erzählung von den drei ??? etwas verdeckt angedeutet wird, und zwar etwas Unbekanntes. Daher ist es legitim, nach Hinweisen auszuschaun, die hinter den Vordergrund der Erzählung weisen. Da ist es interessant, was im Zentrum der zweiten Episode steht, im *Super-Papagei*.

Im Zentrum der Episode steht die Suche nach sieben Papageien, doch geht es letztlich um ein verstecktes teures Gemälde. Das Gemälde ist europäisch und wurde gestohlen. Dann wurde es allerdings mit einem anderen Bild übermalt, um es zu tarnen. Das ist witzig und raffiniert. Für die Story wäre der Umstand jedoch nicht nötig gewesen! Er mutet speziell an, für die Episode erklärt er aber nichts und hängt in der Luft.

Noch mal: Für die Geschichte hat es gar keine Bedeutung. Sollte es sich hierbei um einen allegorischen Hinweis handeln? Das wäre zu erwägen, wenn man mehrere Auffälligkeiten vorweisen kann. Dann wären sie vielleicht in ihrer Summe signifikant oder geeignet, Neugier zu wecken.

Halten wir das Abstraktum schon mal fest: Hinter einem Bild befindet sich ein anderes Bild, den Betrachtern war das stets entgangen. Erst ein ominöser Schriftsteller kam dahinter. Zu ihm gleich mehr. Ihren Ausgang nimmt diese *Hintergrundgeschichte* in London, wo Mr Claudius seinen Kunsthandel betreibt.

Eine versteckte Bedeutung sehe ich in dem Umstand, dass noch ein achter Papagei erwähnt wird. Meist überliest der Leser das wohl. Robert Arthur erzählt es nur am Rande. Wieder wäre es für den Plot entbehrlich gewesen.

Die Papageien plappern Rätselbotschaften, die es in der Story zu entschlüsseln und dann miteinander zu verbinden gilt. Einer der Vögel kann alle sieben Botschaften sprechen. Er ist kein Papagei, sondern ein Mynah, eine Starenart.

Etwas Merkwürdiges fällt in dem Zusammenhang auf: Eins der Bücher fällt wegen seiner Geschichte auffällig aus dem üblichen Rahmen. Es wurde erst spät ins Deutsche übersetzt. Und es wurde dafür umgeschrieben! Was störte an der Story, dass sie nicht im Original bleiben sollte? Offenbar gab es da etwas.

John Silver gehört zur Hintergrundgeschichte der Erzählung, während der Handlung ist er nicht mehr am Leben. Man erfährt nur sein Pseudonym, eine Art Künstlernamen, angelehnt an Stevensons *Schatzinsel*. Für die Handlung ergibt der Tarnname allerdings einen Sinn. Über sein Pseudonym könne man auf die literarischen Neigungen dieses Mannes rückschließen, die in seine Rätsel einfließen. Das sagt jemand in der Episode. Doch erfährt man John Silvers Klarnamen bis zum Schluss nicht. Er bleibt ein Anonymus, während Robert Arthur sonst alle Akteure bei ihren Namen nennt, selbst randständige, mit wenigen Ausnahmen ... Per Zufall fand John Silver das Bild, während er für Mr Claudius arbeitete, und entdeckte das Gemälde dahinter. Im Lauf der Erzählung stellt Silver sich so als Ausgangsfigur der Handlung heraus. Dass das Gemälde im Zentrum der Geschichte steht, erfährt man recht spät. Es gehört zu dem verborgenen Hintergrund der Erzählung, auf den die Detektive erst stoßen müssen. Nachdem die zehnte aller Episoden herauskommt, stirbt Robert Arthur. Silver stirbt, nachdem er den Vögeln die Botschaften antrainierte. Kurz vor Ende seines Lebens versteckt Silver das Gemälde auf einem Friedhof, denn die Handlung benötigt einen Ort, wo ihr Rätsel aufgelöst wird. Robert Arthur wird keinen Schatz auf einem Friedhof versteckt haben.

Das Gespensterschloß stellt einen Epilog dar. Dem *Super-Papagei* kommt die Funktion einer Leseanleitung zu. Es wird noch zu sehen sein, wie sie von einer zweiten Leseanleitung ergänzt wird. Die Anzahl Acht taucht in den Episoden markant auf. Sie ist Teil eines literarischen Wasserzeichens, das sich über den gesamten Reigen erstreckt.

Wusste Robert Arthur 1964 bereits, dass er 1969 stirbt? Ist John Silver also gewissermaßen Robert Arthur? Und sagte ich nicht, er stehe literarisch für Bob Andrews?

Korrigiere mich. Mit *Bob Andrews* grüßt Arthur aus den Büchern seinen Sohn Robert Andrew Arthur. Später macht er das noch mal für seine Tochter Elizabeth Ann. Sinn für solche Spielerei hat er demnach. In Band eins erfährt man, dass Bobs Vater die Fälle der Jungen zu einem Buch machen werde!